Nacht des Wissens am 7. November 2015

Das Programm des ZNF:

Radioaktivität erleben

Was ist Radioaktivität? Wo tritt sie auf? Wie erkennt man sie? Und wie gefährlich ist sie? Diese Fragen wollen wir in einem kurzen Vortrag beantworten und radioaktive Strahlung in einigen harmlosen Experimenten mit natürlich vorkommenden radioaktiven Substanzen und einem Detektor veranschaulichen. Die Experimente sind interaktiv gestaltet, so dass die (in diesem Fall nicht mehr nur) Zuhörer selbst mit dem Detektor Messungen durchführen können. (Diese Herangehensweise wird durch die Größe des Publikums beschränkt.)

Frederik Postelt, Pablo Woelk, Markus Kohler

17.00, 19.00, 23.00 Uhr, Dauer: 45 Min., Vortrag & Experiment, 2. OG, Raum 2/016

"Eine Welt ohne Chemiewaffen? Hintergründe zu Einsatz und Abrüstung chemischer Waffen."

Chemiewaffen wurden erstmals im 1. Weltkrieg als Massenvernichtungswaffe eingesetzt. Das nachfolgende Wettrüsten führte zum Aufbau umfangreicher Waffenarsenale. Mit dem Chemiewaffenübereinkommen von 1997 wurde vereinbart, die weltweiten Chemiewaffenbestände abzurüsten. Wie ist der aktuelle Stand?

Mirko Himmel

21.00 Uhr, Dauer: 45 Min., Vortrag, Präsentation, 2. OG, Raum 2/016

"Hat Ihr Nachbar die Atombombe? Wie Sie herausfinden, ob Ihre Gartenzwerge in Gefahr sind"

Wie lässt sich ein Kernwaffentest nachweisen? Vorstellung von physikalischen Detektionsmethoden und wie die so gewonnenen Messergebnisse den politischen Umgang mit Kernwaffen beeinflusst haben.

Anna Heise

18.00 Uhr, Dauer: 45 Min., Vortrag, Präsentation, 2. OG, Raum 2/023

Jeder kann das Biowaffenverbot überprüfen - Die Nutzung öffentlicher Informationsquellen in der Rüstungskontrolle

Biologische Waffen sind durch einen multilateralen Vertrag verboten – allein: es gibt keine internationale Behörde, die dieses Verbot überprüft. Können Informationen, die auf Biowaffenprogramme hindeuten, heute alternativ durch Analyse öffentlich zugänglicher Quellen aus dem Internet bezogen werden?

Gunnar Jeremias

22.00Uhr, Dauer: 45 Min., Vortrag, Präsentation, 2. OG, Raum 2/023

"Was wäre, wenn" - welche Auswirkungen könnte ein Reaktorunfall wie Fukushima in Deutschland haben?

Das verheerende Erdbeben vor der Küste Japans am 10. März 2011 und der dadurch verursachte Tsunami führten zum Verlust der Kühlung von vier Reaktorblöcken des Kernkraftwerks Fukushima Dai-ichi. Folge davon war eine über mehrere Wochen andauernde Freisetzung radioaktiver Substanzen in die Atmosphäre und den Pazifik. Diese Nuklearkatastrophe war Anlass für das Bundesamt für Strahlenschutz, die Auswirkungen eines vergleichbaren Ereignisses in Deutschland zu simulieren. Wesentliche Ergebnisse werden vorgestellt und ihre Bedeutung für den Nuklearen Notfallschutz in Deutschland aufgezeigt.

Gerald Kirchner

20.00 Uhr, Dauer: 45 Min., Vortrag, Präsentation, 2. OG, Raum 2/023